

Senator Eberhard von Campe

Überarbeitung: Heinz A. E. Schröter 2009

Nachruf dem wohledlen, ehrbaren, klugen Eberhard von Campe, Lizentiat beider Rechte, Senator und Scholarch, zugleich Einladung zu seinem Begräbnis am 7. März julianischen Kalenders 1675

Diese Zeilen sind dem wohledlen, ehrbaren, gelehrten Herrn Eberhard von Campe zum Andenken gewidmet, Lizentiat beider Rechte, Senator der Hamburger Vaterstadt und Scholarch. Er erfüllte alle Pflichten von den Anfängen des Lebens bis zu seinem vom Schicksal bestimmten Ende. Bei seinem Übergang in ein glücklicheres Leben wurde er besonders den Wissenschaften entzogen, denen er bis zuletzt so viele Wohltaten durch die Verbesserungen unseres Athenäums erwies, für das er die Wahl der Professoren, an denen es so lange mangelte, unterstützte - eine besonders dankenswerte Tat.

Er wurde geboren nach dem julianischen Kalender am 18. Mai 1619. Eberhard von Campe stammte aus einer bedeutenden Familie. Sein Vater war Joachim von Campe, Lizentiat beider Rechte, Hamburger Senator, zeitweise Verwalter von Ritzbüttel, der schon 1638 starb. Seine Mutter, Gesa Twestreng, war die Tochter des Bürgermeisters Eberhard Twestreng. Der väterliche Großvater, Paridom von Campe, war ebenfalls Bürgermeister. Diesem Ursprung erwies sich Eberhard von Campe vom zarten Jugendalter an immer wieder würdig, in der Feinheit reiner Sitten und der Pflege seiner Begabung. Als er damit zu Hause genügend Fortschritte erzielt zu haben schien, wurde er, schon im frühen Alter des Vaters beraubt, von seiner liebevollen Mutter 1639 an die Universität Helmstedt geschickt, wo er bis 1643 studierte, er wechselte nach Jena, seine Studien 1646 als Lizentiat beider Rechte abzuschließen.

Dann begab er sich auf Reisen, damit er - wie wir sagen - zum Weltbürger werde, unVaterstadt nützen zu können. Aus diesem Grunde wurde er auch zwei holsteinischen Adligen beigesellt, den von Ahlefelds, als Lehrer und als Gefährte. Mit einem von ihnen, dem Bertram, reiste er anschließend weiter, nach einem längeren Aufenthalt in Friesland nach Frankreich und Italien, deren Landschaften nach Art des Odysseus zu durchstreifen.

1657 kehrte er nach Hause zurück, kam ans Niedergericht. Am 21. Februar 1658 berief man ihn in den Senat, für den er 1668 zusammen mit dem Syndikus Garmer zum Reichstag nach Regensburg und anschließend an den kaiserlichen Hof nach Wien gesandt wurde. Nach glücklicher Durchführung dieser Aufgaben kam er wieder nach Hamburg. Bei allen übernommenen Pflichten erwies sich, wie gut er in das hohe Amt eines Senators paßte. Auch in seinem persönlichen Leben ließ er es nicht an Treue, Fleiß und Klugheit fehlen. Als erste Frau führte er 1655 die erlesene Jungfrau Catharina Maria heim, Tochter des ehrenwerten Johann Moller. Von ihr empfing er einen Sohn, Joachim, und eine Tochter, Catharina, die beide noch am Leben sind und sich als des Stammes lobenswerte und dankbare Früchte erweisen.

Nachdem seine erste Frau 1661 gestorben war, verband er sich 1666 in einer zweiten sehr glücklichen Ehe der Witwe Agneta, einer ganz vortrefflichen Frau, die von dem wohledlen, gelehrten Arzt Bernhard Langwedel abstammt. In dieser zweiten Ehe wurden zwei Töchter geboren, deren eine, Agnes Gertrud, noch am Leben ist und mit der Mutter und den übrigen den Tod des heißgeliebten Vaters begleiten, mit Tränen und mit Trauer. Liebe und Treue gegen ihn und seine gegen jene, in allem erwies er sich als fürsorgender, hochachtbarer

Familienvater und Ehegatte. In diesem Sinne führte er alle Pflichten aus, bis zu seinem Ableben am 28. Februar 1675 in der neunten Abendstunde. Schon seit einiger Zeit war seine Gesundheit angegriffen und Schwankungen unterworfen. Anfälle mehrten sich und warfen ihn schließlich aufs Krankenlager. In einem feierlichen Leichenbegängnis wird er am 7. März zu Grabe getragen.